

## Zu wenig Mittel für den Biotopschutz

*National bedeutsame Biotope drohen weiter Schaden zu nehmen*



*Für den Erhalt schützenswerter Moore und anderer Biotope – hier das Hochmoor von Rothenthurm – genügen laut einer Studie die zurzeit eingesetzten finanziellen Mittel nicht.*

SIGI TISCHLER / KEYSTONE



Argus Ref 34861932

Damit die Biotope von nationaler Bedeutung erhalten bleiben, müssten die Beiträge zu ihrem Schutz verdoppelt werden. Dies ist der Schluss aus einer soeben veröffentlichten Studie. Der Bund sieht zurzeit aber keine Möglichkeiten, die Mittel dafür stark zu erhöhen.

**hof.** Rund 6000 Biotope von nationaler Bedeutung zählt die Schweiz. Sie machen 2 Prozent der Landesfläche aus und sind von Gesetzes wegen zu schützen. Um die Hoch- und Flachmoore, Auen, Amphibienlaichgebiete sowie in Zukunft wohl auch die Trockenwiesen und -weiden zu erhalten, sind jährlich 148 bis 183 Millionen Franken nötig (siehe Tabelle); die Höhe des Betrags hängt zum einen von den ergriffenen Massnahmen und zum anderen davon ab, ob die Landwirtschaftsbeiträge in die Berechnung einbezogen werden oder nicht. Zu diesem Schluss kommt eine Studie, die die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), Pro Natura und das Forum Biodiversität Schweiz der Akademie der Naturwissenschaften (SCNAT) am Dienstag veröffentlicht haben. Der Betrag liegt deutlich über demjenigen, den Bund und Kantone zurzeit für den Biotopschutz aufwenden. Die Autoren der Studie schätzen, dass heute etwa 73 Millionen Franken dafür ausgegeben werden.

### Eine Milliarde für Wiederherstellung

Da dem Schutz der Biotope in den vergangenen Jahren laut der Studie zu wenig Beachtung geschenkt worden ist, hat deren Zustand gelitten. So sind zum Beispiel auch gemäss Angaben des Bundesamtes für Umwelt (Bafu) über ein Viertel der Moore deutlich trockener geworden, und in einem Viertel der Moore hat die Nährstoffversorgung stark zugenommen. Beides schadet den Mooren. Um die geschützten Gebiete wieder auf das Niveau zu bringen, auf dem sie einst inventarisiert wurden, sind gemäss Studie einmalige Investitionen in der Höhe von 697 bis 1427 Millionen Franken notwendig. Die Investitionen variieren hier mit den Annahmen, die beim Bedarf an Aufwertungen getroffen werden. Um die Qualität der Biotope wieder zu verbessern, müssen beispielsweise Entwässerungsanlagen in Flach- und Hochmooren zurückgebaut werden oder Trockenwiesen von Büschen befreit werden, die dort mit der Zeit gewachsen sind. Eine Schutzverordnung für die Trockenwiesen und -weiden ist allerdings noch nicht in Kraft. Sie soll bis im Mai in die Vernehmlassung geschickt werden.

Pro Natura fordert Bund und Kantone in einer Mitteilung auf, den gesetzlichen Auftrag im Biotopschutz «endlich ernst zu nehmen und die not-

wendigen finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen». Mit einem jährlichen Zusatzaufwand, der knapp 2,5 Prozent des jährlichen Landwirtschaftsbudgets oder den durchschnittlichen Kosten von 1,5 neuen Autobahnkilometern entsprechen, könnten wertvolle natürliche Lebensräume erhalten und zahlreiche Tier- und Pflanzenarten vor dem Aussterben bewahrt werden.

### Wichtig für die biologische Vielfalt

Willy Geiger, Vizedirektor des Bundesamtes für Umwelt und Leiter der Bereiche Natur und Landschaft, Artenmanagement, Wasser und Hydrologie, schätzt die Resultate der Studie als realistisch ein, wie er auf Anfrage sagt. Zurzeit stünden vonseiten des Bundes jährlich 50 bis 53 Millionen Franken für den Biotopschutz zur Verfügung, und die Wachstumsvorgabe betrage 1,5 Prozent. Damit bleibe auch weiterhin ein Graben bestehen zwischen dem, was man in diesem Bereich idealerweise tun müsste, und dem, was man realistisch tun könne, sagt Geiger. Mehr Mittel für den Biotopschutz müssten an anderen Orten kompensiert werden, was zurzeit aber kaum möglich sei. Überlegen könne man sich allenfalls eine Weiterentwicklung der Direktzahlungen in der Landwirtschaft. Zurzeit erarbeite man zudem eine Biodiversitätsstrategie. In die-

### Kosten für Biotopschutz und Gesetzesvollzug

Pro Jahr in Millionen Franken		
Hochmoor	3,5-4,6	Trockenwiese u. -weide 51,5-64,2
Flachmoor	42-47,5	Pufferzonen 6,2-19,9
Aue	6,4-7,9	<b>Total 148,3-182,8</b>
Amphibienlaichgebiet	38,7	Quelle: WSL

sem Zusammenhang kämen der Biotopschutz und die dafür notwendigen Mittel bestimmt wieder aufs Tapet.

Der Flächenschutz ist einer der tragenden Pfeiler des Naturschutzes. Auf diese Weise können insbesondere gefährdete Tier- und Pflanzenarten, die an spezielle Lebensräume gebunden sind, erhalten werden. In der Schweiz gelten zum Beispiel knapp ein Drittel der Blütenpflanzen und Farne als bedroht oder sind bereits verschwunden, ebenso sind 38 Prozent der Moose und Flechten gefährdet oder ausgestorben. 40 Prozent der untersuchten Tierarten stehen auf roten Listen. Besonders stark gefährdet sind Reptilien und Amphibien. Den Vögeln macht die Verschlechterung des Zustandes von Kulturland und Feuchtgebieten ebenfalls zu schaffen. Der Schutz bestimmter Biotope bedeutet nicht zwangsläufig, dass der Mensch diese Gebiete nicht mehr nutzen darf. Die Nutzung muss allerdings den spezifischen Schutzanliegen angepasst werden.